

Hannoversche Allgemeine Zeitung vom 3. Dezember 2014



Dagegen: Seit die Bahn Alternativen zur Y-Trasse prüft, wächst an vielen Orten in Niedersachsen der Protest gegen den Neu- oder Ausbau von Güterverkehrsstrecken.

Foto: dpa

# Dialog soll Streit um Y-Trasse beruhigen

Minister Lies setzt Moderator ein und verspricht: Bürgermeinung wird verbindlich für die Politik sein

VON HEIKO RANDERMANN

**HANNOVER.** Mit einem Dialogforum will Niedersachsens Wirtschaftsminister Olaf Lies die Akzeptanz für die Y-Trasse oder eine Alternativstrecke in Niedersachsen stärken. Gestern stellte der Minister den Moderator vor, der diesen Dialog ab kommenden Februar steuern soll, und versprach: Das Ergebnis der Diskussionen wird für Land, Bund und Bahn verbindlich sein.

„Es gibt einen klaren Bedarf, die Schieneninfrastruktur auszubauen“, sagte Lies. Die Frage sei also nicht, ob neue Bahngleise verlegt werden, sondern wo und wie. Diese Frage soll ab Februar 2015 für ein Jahr lang in einem maximal 80-köpfigen Dialogforum mit Vertretern der betroffenen Kommunen und Bürgerinitiativen diskutiert werden.

Insgesamt sieben alternative Trassenverläufe prüft die Bahn derzeit, die bekannteste darunter ist die Y-Trasse zwischen Hamburg, Bremen und Hannover. Doch diesen Begriff will Lies möglichst

selten verwenden, steht er doch aus seiner Sicht für alles, was in der Vergangenheit falsch gemacht wurde: „Das Y ist das Symbol für eine verkorkste Infrastrukturplanung“, sagte der Minister. Deshalb sei es auch besser, jetzt ein Jahr Diskussionszeit zu investieren, um die Akzeptanz der Bevölkerung zu gewinnen.



Jens Stachowitz

80 Mitglieder soll das Dialogforum haben, darunter nur jeweils ein Mitglied von Land, Bund und Bahn. Die übrigen Mitglieder sollen aus den Kommunen und Bürgerinitiativen entsandt werden, um die Trassenplanungen der Bahn kritisch zu hinterfragen. Die konstituierende Sitzung werde im Februar 2015 erfolgen, die weiteren Termine dann festgelegt.

Moderieren soll den Dialogprozess Jens Stachowitz. Der Kommunalberater aus Nordrhein-Westfalen ist gelernter Raumplaner, der aber während seiner Arbeit an Infrastrukturprojekten gemerkt hat, dass er ein Talent dafür hat, die widerstreitenden Interessen der ver-

schiedenen Gruppen im Blick zu behalten. Irgendwann entschied er sich, diese Fähigkeit zu seinem Beruf zu machen und Dialogprozesse um strittige Projekte zu begleiten. Zuletzt waren das der Streit um eine Kiesgrube und ein Gefängnis in Nordrhein-Westfalen. „Ich finde, dass Konflikte ein selbstverständlicher Teil des Lebens sind, sie sind ganz normal“, sagt der 56-Jährige. „Meine Aufgabe ist es, die Brücken zwischen den Menschen zu bauen.“

Das Gremium soll nicht einzelne Trassen bewerten, sondern über Kriterien wie Lärmschutz sprechen. Das könne aber dazu führen, dass das Gremium empfiehlt, eine oder mehrere Alternativen zu streichen. Das Ergebnis der Beratungen könne er derzeit noch nicht absehen, sagt Lies. Aber das Votum des Gremiums werde in jedem Fall großes Gewicht haben. „Bund, Land und Bahn fühlen sich dem Ergebnis verpflichtet“, sagte Lies. „Das ist verbindlich.“

## Sieben Streckenvorschläge

**Der Ausbau der Bahnstrecken** in Niedersachsen trug lange nur einen Namen: Y-Trasse. Ursprünglich als Hochgeschwindigkeitsstrecke für Personenzüge zwischen Hamburg, Bremen und Hannover gedacht, steht mittlerweile der Ausbau des Güterverkehrs im Vordergrund. Das Y ist weiterhin im Gespräch, daneben gibt es aber sechs Alternativen.

Die bekannteste dürfte die „Amerikalinie“ zwischen Langewedel und Uelzen sein, die vor allem Güter aus den Bremer

und Wilhelmshavener Seehäfen nach Osten transportieren und damit das Drehkreuz Hannover entlasten soll.

Die meisten Strecken, etwa zwischen Ashausen und Unterlüß, verbinden Hamburg Richtung Süden. Auch eine Verstärkung der bestehenden Strecke über Uelzen und Celle ist im Gespräch. Die Kritik aus allen betroffenen Orten ist groß. Im Kreis Celle werden bereits – nach dem Vorbild der Castor-Proteste im Wendland – Holzkreuze aufgestellt. *ran*